

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **52 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur AG, Tel. (052) 89 44 21, Postcheckkonto 04-58. Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Lämmtalquai 94, 8025 Zürich, Tel. (051) 47 84 00, Postcheckkonto 80-1027

Die Akademikerin zwischen Beruf und Familienpflichten

Von Dr. L. Berger-Kirchner

Es gibt heute über 7600 Studentinnen in der Schweiz (1960 waren es wenig mehr als 3500). 1961 haben 122 mit dem Lizenziat abgeschlossen, 1967 waren es bereits 269. Das Doktorat wurde 1960 von 72 Akademikerinnen in der Schweiz gemacht, 1967 von 119. Diese Zahlen zeigen ein beträchtliches Ansteigen des weiblichen akademischen Nachwuchses in unserem Land. Mit anderen europäischen Staaten verglichen, sind sie aber immer noch relativ niedrig. Dies, obwohl die Schweiz einst bahnbrechend für das Frauenstudium gewesen ist: sie hat 1864 als erstes Land den Frauen die Universitäten zum systematischen Studium geöffnet. Es erscheint uns an dieser Stelle angebracht, einmal das Problem der modernen Akademikerin, die zwischen Beruf und Familie steht, zu durchleuchten: Wie lösen Akademikerinnen mit Kindern dieses Problem, könnten mehr Mädchen zum Studium veranlasst werden, wenn sich Hilfen finden, um das Dilemma Beruf-Familie zu erleichtern?

Die ersten Frauen, die in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts endlich zum Studium zugelassen wurden, verzichteten vielfach auf eine Familie, um sich den teuer erkämpften Status der berufstätigen Frau zu erhalten. Damals wurde das den Männern so unangenehme Bild vom «Blaustrumpf» geprägt. In den zwanziger Jahren des neuen Jahrhunderts kam dann die Generation unserer Mütter an die Universitäten. Das Frauenstudium war selbstverständlich geworden, es musste nicht mehr erkämpft werden. Viele Frauen haben sich damals nach ihrem Studienabschluss entschieden, sich nur ihrer Familie zu widmen und auf eine berufliche Laufbahn ganz zu verzichten. Wenn auch das Studium für jede dieser Frauen selbst ein Gewinn war, so festigte sich von Seiten der Gesellschaft der Vorwurf: Warum überhaupt Frauenstudium? Welche Vergeudung von Zeit und Geld!

Das junge Mädchen von heute jedoch, das intellektuell verlangt ist und Freude an wissenschaftlicher Arbeit hat, möchte in den meisten Fällen weder auf die akademische Ausbildung und spätere Berufsausübung, noch auf eine Familie verzichten. Dem Mädchen stehen praktisch heute alle Berufe offen; die Maturandin wird jahrelang auf ein künftiges Studium hinarbeiten, aber sie ist zudem auch Frau. Müsste sich nicht eine Synthese finden lassen zwischen Beruf und Familienpflichten, um dem Mädchen, ebenso wie dem jungen Mann, zum Studium raten zu können? Soziologisch kommen heute einige Strukturveränderungen der Frau entgegen: Geheiratet wird wieder etwas früher, die Kinderzahl ist kleiner, die Führung des Haushaltes weniger kompliziert, die Lebenserwartung ist länger. Die Kinder einer 40- bis 45jährigen befinden sich meistens in einem Alter, in dem sie nicht mehr dauernder Aufsicht bedürfen, so dass die Frau in gewissem Masse zur Fortsetzung ihrer Arbeit frei wäre. Viele Frauen, die einen Beruf erlernt haben und deren Arbeitskraft in diesen Jahren brachliegt, leiden unter starken psychischen Belastungen und Konflikten; denn es ist ein unerträglicher Widerspruch, eine Frau viele Jahre auf einen Beruf hin auszubilden und sie dann durch die gesellschaftlichen Forderungen so weit zu bringen, ihn ganz aufzugeben.

«Warum studiert dann das junge Mädchen überhaupt, da es doch normalerweise einmal heiraten wird?» – bleibt auch heute leider eine noch zu oft gestellte Frage vieler, die sich über die tief eingewurzelt Vorurteile des Weiblichkeitswahnes nicht hinwegsetzen können. Es studiert, weil es dieselben intellektuellen Begabungen und Interessen hat wie seine männlichen Mitschüler am Gymnasium und nicht durch eine künftige Mutterrolle vom Studium abgehalten werden sollte. Es dürfte eine der wichtigsten Aufgaben der akademischen Berufsberatung sein, Beispiele und Wege aufzuzeigen, wie die junge Frau eine harmonische Verbindung zwischen Beruf und künftigen Familienpflichten finden kann, wie sie sich auf einen Beruf einrichten sollte, nicht nur für ein paar Jahre, sondern für ein ganzes Leben. Dazu müssten in unserer Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden. Kinderkrippen, Kindergärten, mehr Stellen für Teilzeitarbeit, eventuell englische Arbeitszeit: dann könnte die Berufsberatung das junge Mädchen leichter zum Studium ermuntern. Denn die Gesellschaft braucht bestens ausgebildete Fachleute, und jeder Akademiker mit einem Abschluss ist für sie von Nutzen. Man muss bereit sein, Kompromisslösungen zu finden für die Doppelrolle, die das Schicksal vieler moderner Frauen ist. Forderungen wie «Frauenstudium ist überflüssig» oder «entweder Heirat oder Studium» sind nicht mehr als Ausflüchte, hinter denen sich die Unbeweglichkeit träger Tradition verbirgt.

tuellen Begabungen und Interessen hat wie seine männlichen Mitschüler am Gymnasium und nicht durch eine künftige Mutterrolle vom Studium abgehalten werden sollte. Es dürfte eine der wichtigsten Aufgaben der akademischen Berufsberatung sein, Beispiele und Wege aufzuzeigen, wie die junge Frau eine harmonische Verbindung zwischen Beruf und künftigen Familienpflichten finden kann, wie sie sich auf einen Beruf einrichten sollte, nicht nur für ein paar Jahre, sondern für ein ganzes Leben. Dazu müssten in unserer Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden. Kinderkrippen, Kindergärten, mehr Stellen für Teilzeitarbeit, eventuell englische Arbeitszeit: dann könnte die Berufsberatung das junge Mädchen leichter zum Studium ermuntern. Denn die Gesellschaft braucht bestens ausgebildete Fachleute, und jeder Akademiker mit einem Abschluss ist für sie von Nutzen. Man muss bereit sein, Kompromisslösungen zu finden für die Doppelrolle, die das Schicksal vieler moderner Frauen ist. Forderungen wie «Frauenstudium ist überflüssig» oder «entweder Heirat oder Studium» sind nicht mehr als Ausflüchte, hinter denen sich die Unbeweglichkeit träger Tradition verbirgt.

Arbeitsmöglichkeit auch mit Familie

Wesentlich für die junge Akademikerin ist die Überbrückung der Zeit, da die Kinder klein sind und der Mutter oder einer äusserst zuverlässigen Pflegerin bedürfen. Diese Zeit reicht mindestens bis zum Schulalter; möchte man behutsam vorgehen, so dehnt man sie bis zum 11. bis 13. Lebensjahr aus. Die Zeitspanne bleibt jeweils der Mutter anheimgestellt und hängt weitgehend auch von der psychischen Verfassung der Kinder ab. Die «Hitzezeit» dürfte aber spätestens abgeschlossen sein, wenn Söhne und Töchter 20jährig sind; dann hat die Frau, die ihren Beruf ausüben möchte, normalerweise noch genügend Jahre vor sich, in denen sie die Kraft und den Schwung dazu besitzt.

Wie aber kann verhindert werden, dass die Frau während dieser Jahre den Kontakt mit dem Beruf verliert, das Wissen, die Erfahrung? Es schadet in einigen Fachgebieten sicher nichts, wenn die Mutter die ersten Kleinkinderjahre mit ihren Kindern zu Hause geniesst; in medizinischen Berufen sollte allerdings kein grosserer Unterbruch eintreten. Immer jedoch müsste unseres Erachtens darauf geachtet werden, dass Kontakte mit Kollegen aufrecht erhalten werden. Zeitschriften, Fachliteratur, kleinere eigene Arbeiten sollten mit dem Berufsgebiet weiterhin verbunden haben. Haben die Kinder das Kindergartenalter oder Schulalter erreicht, müsste in allen Fachgebieten stundenweise oder halbtägig (je nach der Kinderzahl) die Arbeit wiederaufgenommen werden. Das Pensum liesse sich steigern, jeweils in Übereinstimmung mit den Familienpflichten.

Die Ausübung einer solchen Teilzeitarbeit hängt natürlich von der betreffenden Fachrichtung ab, aber sie dürfte heute für die meisten jungen Akademikerinnen die einzig mögliche Lösung einer Berufsausübung darstellen. Sie liesse sie gleichzeitig für die Familie da sein und auch am geistigen und intellektuellen Leben des Landes teilnehmen.

Teilzeitarbeit

Dr. med. L. Schucan-Grob, Basel, hat 1965 eine Untersuchung zu dieser Frage im Auftrag des Schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen durchgeführt. Bei den mit Teilzeitarbeit beschäftigten Frauen wurde festgestellt, dass davon 82 Prozent verheiratet sind, was eindeutig darauf hinweist, wie die beschränkte Arbeitszeit gerade bei Wiederaufnahme der Berufstätigkeit nach längerem Unterbruch geschätzt wird. Aus den meisten Antworten auf die Befragung geht hervor, dass man wohl den finanziellen Gewinn der Teilzeitarbeit schätzt, dass jedoch die psychologischen und intellektuellen Aspekte überwiegen. Selbstverständlich ist, dass mit zunehmender Kinderzahl die Teilzeitarbeit gegenüber der hauptberuflichen Tätigkeit an Bedeutung gewinnt.

Entscheidend für eine auch nur beschränkte Berufstätigkeit der Frau ist die Einstellung des Ehemannes. Nur 6 Prozent der Befragten gaben eine ablehnende Haltung ihrer Ehemänner an. Diese Zahl wird in den jüngeren Generationen wohl weiterhin abnehmen! Viele Frauen hätten den Mut zur Doppelrolle nicht aufgebracht, wie aus den Antworten hervorgeht, wenn sie nicht immer wieder von ihren Männern dazu ermuntert worden wären. Dass einiges an Bequemlichkeiten des Ehemannes verlorengeht, wie sie ihm Frau bieten würde, die nur für die Familie da ist, liegt auf der Hand. Dafür hat er jedoch eine glückliche und ausgeglichene Frau, deren Gesichtskreis sich weit und deren Persönlichkeit sich festigt.

Die Möglichkeiten für Teilzeitarbeit sind in den einzelnen Fachgebieten verschieden. Aber sie sollen nach Schucan-Grob in der Schweiz günstiger sein als in manchen anderen europäischen Ländern. Bei den philosophisch-historischen Fächern sind sie vor allem für Lehrerinnen und Journalistinnen gegeben. Auch wissenschaftliche Arbeiten können ohne hauptberufliches Anstellungsverhältnis ausgeführt werden.

Psychologinnen beschreiben interessante Halbtagsstellen als Heilpädagogin, als Erziehungsberaterin, in wissenschaftlicher Forschung, in sozialmedizinischen und schulpädagogischen Diensten. Beispiele zeigen auch die Ausübung von Teilzeitarbeit in der Jurisprudenz. Sehr günstig ist sie für Pharmazeutinnen, für Zahnmedizinerinnen an Schulzahnkliniken oder in Assistentenstellen. Eine Zahnarztpraxis dagegen ist zu kostspielig, um nur halbtags betrieben werden zu können. Weitere Beispiele von Teilzeitarbeit ergab die Umfrage bei Nationalökonominnen, Chemikerinnen, Zoologinnen, Mathematikerinnen, Architektinnen und Theologinnen.

Auch in der Medizin haben sich die Möglichkeiten für Teilzeitarbeit in den letzten Jahren vermehrt; nur in Einzelfällen freilich ist es möglich, neben Haushalt und Kindern eine Praxis als Frauenärztin, Kinderärztin oder Praktische Ärztin zu führen, wogegen reduzierte Praxisarbeit in Dermatologie, Augenheilkunde oder Psychotherapie ausgeübt werden kann. Auch das Fach der Anästhesie bietet hier gute Möglichkeiten. An grossen Spitälern bestehen vereinzelt bereits Kindergärten, um Assistentinnen anstellen zu können, die kleine Kinder haben!

Frau Dr. med. L. Wyss, Münsingen, selbst Medizinerin, hat eine aufschlussreiche Befragung von 25 berufstätigen Ärztinnen im Alter von 28-67 Jahren durchgeführt. Sie möchte damit jungen Mädchen und der Berufsberatung Material in die Hand geben, damit die Maturandin weiss, wie die Möglichkeiten einer Ausübung des Berufes trotz Familienpflichten sind. Wünschenswert wären solche Untersuchungen auch für andere Fachgebiete.*

Ein hauptsächliches Problem für die junge Medizinerin ist die Tatsache, dass für sie eine Facharztausbildung sehr wichtig wäre, dass diese jedoch gerade in die Zeit fällt, da die Kinder geboren werden und die meisten Haushaltsprobleme auftreten. Oft wartet die junge Ärztin daher mit der Mutterschaft bis in ihre Dreissigerjahre, ein Alter, das für Erstgeburt aus gynäkologischen Gründen nicht sehr wünschenswert ist. Die heutige Berufsgestaltung der befragten Ärztinnen ist wie folgt: 7 unterhalten eine volle Praxis, 10 arbeiten halbtags in einer Praxis oder an einer Stelle; 8 arbeiten noch weniger, d. h. einige Halbtage oder einzelne Stunden pro Woche. Bei den stundenweise Tätigen finden sich die verschiedensten Varianten: gelegentliche Mitarbeit in der Praxis des Gatten, Lehrtätigkeit, Arbeit beim Roten Kreuz usw. Ein unbedingtes Erfordernis wären heute Weiterbildungskurse für Ärztinnen, die ihre Berufstätigkeit unterbrechen mussten, wie sie in anderen Ländern bereits bestehen. Auch für die Medizinerin, ist Dr. L. Wyss der Auffassung, wäre es eine der besten Lösungen für das Problem Beruf-Familienpflichten, sich vermehrt mit Teilzeitarbeit zu befassen.

Kinderkrippen und Kindergärten

Um aber der jungen Akademikerin auch eine beschränkte Berufsarbeit vermehrt zu ermöglichen, müssten, da Haushalthilfen immer knapper werden, mehr Möglichkeiten zur Kleinkinderunterbringung vorhanden sein. Dass man in der deutschen Schweiz normalerweise die Kinder erst mit 6 Jahren in den Kindergarten schicken kann, ist für jede Frau, die einige Stunden neben dem Haushalt sich einer Arbeit widmen möchte, eine der hauptsächlichsten Belastungen. Kinder mit 3 bis 4 Jahren sind durchaus fähig, Kindergärten zu besuchen, wie dies in der französischen Schweiz und den anderen europäischen Ländern der Fall ist. Jedes normalveranlagte Kind liebt es, mit Gleichaltrigen zusammen zu sein, und sicher erfährt es im Kindergarten wertvollere Anregungen als beim Spiel mit kleinen Gefährten auf der Strasse oder in engen Wohnverhältnissen.

Aber nicht allein für die junge Akademikerin mit einem Abschluss ist dieses Problem brennend, sondern ebenso für Studentinnen in höheren Semestern. Vermehrt weigern sich Studentinnen heute, bis oft gegen Ende ihrer Zwanzigerjahre auf Ehe und Mutterschaft zu verzichten.

(Fortsetzung auf Seite 4)

* Auf die Umfrage werden wir nächstens in einem speziellen Artikel zurückkommen.

Das Porträt



Elizabeth Goudge

(cw) Die Engländerin Elizabeth Goudge, die demnächst ihren 70. Geburtstag begeht, wurde 1900 in Wells/Somerset als Tochter eines hohen anglikanischen Geistlichen und einer französischen Mutter geboren.

Zwei Jahre lang besuchte sie die Kunstschule an der Universität Reading, wandte sich aber kurze Zeit darauf dem Schreiben zu. Zahlreich sind ihre seit 1934 erschienenen Romane, Erzählungen, Kurzgeschichten, Kinderbücher. Mehrere davon haben den Weg zu deutschsprachigen Lesern gefunden – ausgezeichnet übersetzt und ausgestattet, vom deutschen Verlag Herder (Freiburg i. Br.) veröffentlicht. Der erste im Jahre 1934 erschienene Roman «Inselzauber» vermittelt die Atmosphäre der Kanalinsel, wo die Autorin auf Guernsey bei ihren Grosseltern ihre Ferien verbrachte. Auch ihr Bestseller, «Der grüne Delphin», dem ein amerikanischer Filmstreifen zuteil wurde, versetzt den Leser auf eine der Kanalinseln und nach Neuseeland. Das Buch, das während der Kriegsjahre geschrieben worden ist, gehört auch heute noch zu den meistgelesenen Werken von Elizabeth Goudge. – Kürzlich wurde ihr Lieblingsbuch «Der Vogel im Baum» in deutscher Übertragung als Neuausgabe publiziert. Es ist ein zauberhaftes Buch, in dem sich die Autorin als überlegene Kennerin des menschlichen Herzens erweist und ihre Liebe zu Natur und Tier bestätigt. Auch jene, die das Buch in englischer Fassung kennenlernten, werden es in deutscher Übersetzung erneut mit Genuss lesen. Was die Verfasserin selbst sagt, soll auch für dieses Werk gelten: «Ein Buch, das man bereits kennt und liebt, liest sich besser als etwas Neues, noch nicht Erprobtes. Bekannten und geliebten Stellen zu begegnen, gleicht immer wieder dem Begriessen alter Freunde. Nichts ist so herzerwärmend und behaglich.» Die meisten Bücher von Elizabeth Goudge sind geprägt von den Schönheiten, von der Atmosphäre der englischen Landschaften, sei es nun Somerset, Devonshire, Oxford oder Guernsey. – Einfühlsam, gutig und weise möchten wir gesamtartig Elizabeth Goudges Wesen und Wirken bezeichnen – Prädikate, die sich vor allem in den von ihr am liebsten verfassten Kinderbüchern auswirken. Dass sie auch darin eine Meisterin ist, beweist die Verleihung des Carnegie-Preises, der jedes Jahr für ein Kinderbuch vergeben wird.

Von Elizabeth Goudge in deutscher Übersetzung erschienene Werke (Verlag Herder, Freiburg i. Br.): «Der grüne Delphin», «Das Erbe der Miss Lindsay», «Henrietta Weihnachts», «Inselzauber», «Die Stadt der Glocken», «Das Testament des Mr. Adam», «Unter den Türmen von Oxford», «Drei Weihnachts Erzählungen», «Die Schwarze Dame», «Der Vogel im Baum».

Seite Sie lesen:

- 2 **Treffpunkt**
- 3 **Die berufliche Ausbildung der Bäuerin Kaderschulung für Krankenschwestern**
- 5 **Frauenstimmrecht**
- 6 **«Courrier»**
- 7 **Ausland: Abschied von «Endeavour»**

Die Akademikerin zwischen Beruf und Familienpflichten

(Fortsetzung von Seite 1)

Kinderkrippen an den Universitäten

würden die Möglichkeit vergrössern, dass vermehrt Studentinnen ihr Studium abschliessen könnten und nicht alle Arbeit und finanzielle Investition umsonst gewesen wäre.

An ausländischen Universitäten, vor allem in Skandinavien und Deutschland, Holland und Frankreich (Sorbonne), werden bereits seit einigen Jahren solche Studenten-Kinderkrippen unterhalten. In der Schweiz gibt es bisher nur in der Cité Universitaire in Genf eine Kinderkrippe, die seit 1964 besteht.

Eine Umfrage an der Universität Bern

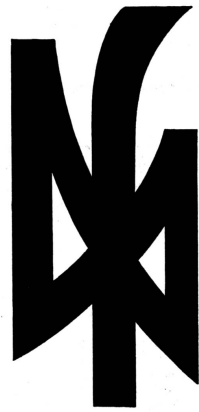
ergab unter den verheirateten Studentinnen immer wieder die Antwort, dass sie auf alle Fälle ihr Studium beenden würden, wenn sie ihre Kinder stundenweise oder halbtägig wenigstens in Obhut geben könnten. Frau Dr. G. Meili, Präsidentin der Vereinigung Bernischer Akademikerinnen, führt Stimmen von Studentinnen an, denen eine Kinderkrippe an der Universität die Beendigung ihres Studiums erlauben würde. Unter anderem sagt eine 26jährige israelische Studentin, sie glaube nicht, dass es einem Säugling schade, eine gewisse Zeit pro Tag von einer geschulten Pflegerin betreut zu werden. Dies sei auf alle Fälle irgendeiner Betreuerin vorzuziehen, die nicht für die Säuglingspflege ausgebildet ist und jeden Moment wieder abspringen kann. Im Kibbuz würden alle Kinder von klein auf im Kinderhaus untergebracht und verbringen

nur das Wochenende und den Feierabend gemeinsam mit den Eltern. Kleinkinder von 2 bis 3 Jahren gingen überall in Israel in Kindergärten, nicht nur im Kibbuz!

Unseres Erachtens ist nicht die Stundenzahl wesentlich, die das Kleinkind mit der Mutter verbringt, sondern das Bewusstsein, irgendwo zuhause zu sein und das Gefühl zu haben, geliebt zu werden. Um die Merkmale des gefürchteten «Hospitalismus» nicht aufkommen zu lassen, ist es wesentlich, dass das Kind nicht dauernd von den Eltern getrennt ist; es muss Geborgenheit und das Vorhandensein einer stabilen Umwelt empfinden.

Erfreulicherweise hat der Vorstand der Vereinigung Bernischer Akademikerinnen sich entschlossen, den Gedanken einer Studenten-Kinderkrippe an der Universität Bern zu verwirklichen. 1968 gab es 55 Ehepaare an der Universität, von denen die Frau studiert. Sie haben insgesamt 36 Kinder. Frau Dr. G. Wilker-Hürsch, Bern, setzt sich seit geraumer Zeit bei Behörden, Universität und Studentenschaft für die Schaffung dieser Kinderkrippe ein. Finanziert und getragen wird die Kinderkrippe von einem Kinderkrippe-Verein.

Man wird heute den Tatsachen nicht mehr gerecht, wenn Vertreter der älteren Generationen den Standpunkt verfechten, Studentinnen sollten zuerst ihr Studium abschliessen und dann eine Familie gründen. Wir dürfen uns nicht wundern, dass wir den Kontakt mit der akademischen Jugend völlig verlieren, wenn wir weiterhin solche Postulate vertreten. Die soziologischen Gegebenheiten sind im Wandel begriffen, die Studenten unserer Universitäten haben nun einmal eigene Kinder. Daher ist es eine angemessene Aufgabe, dieses Problem zu bewältigen. Damit wäre ein weiterer Schritt getan auf dem Weg zur Synthese von Beruf und Familienpflichten für die Akademikerin von heute.



Ein Beruf, der nicht im Schema endet!

Was bietet er mir?

Kontakt mit Menschen.

Vielseitige interessante Tätigkeit in allen Gebieten der Krankenpflege.

Die dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester schliesst ab mit dem Diplom des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Freie Evangelische Krankenpflegeschule
Neumünster, 8125 Zollikerberg.
Tel. 051/63 77 00

Ev. Alters- und Pflegeheim 7000 Chur-Masans

Wir suchen
per sofort oder nach Uebereinkunft

**Chronischkrankenpflegerinnen
Schwesternhilfen**
(werden auch angelehrt)

Wir bieten eine zeitgemässe Besoldung, schöne, neue Unterkunft und geregelte Freizeit sowie eigene Sparkasse.

Anmeldung an die

Verwaltung
Evangel. Alters- und Pflegeheim
7000 Chur-Masans
Tel. 081/22 74 66



Tel. 061/24 67 24
Die Smaragdkerze
Im Sarner Kristallglas
beseitigt Rauch und erfrischt die Luft.
Gr. Glas Fr. 6.85, Ersatzkerze 2.80
Kl. Glas Fr. 5.85, Ersatzkerze 2.40
Geschenkpäckung Fr. 8.25

FREIE STRASSE 29. BASEL

Süssen ohne Zucker

ohne Kalorien und Kohlenhydrate mit Ilgonetten, dem künstlichen Süsstoff. Reine Süsse ohne Nachgeschmack hat Ilgonetten so beliebt gemacht. Ilgonetten sind frei von Kalorien und Kohlenhydraten und tragen zur Erhaltung der schlanken Linie bei. Ilgonetten zum Süssen aller Speisen und Getränke in der modernen Taschenpackung. In Apotheken und Drogerien.



Togal-Werk AG München
Alleinvertrieb für die Schweiz
Dr. Hirtel, Pharmaceutica, Zürich

Künstlicher Süsstoff

ilgonetten
modern - praktisch - gut

Neue Idee von Maggi

FARM SOUP

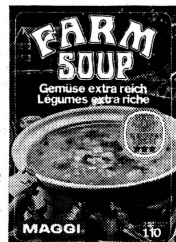
Farm Soup ist mehr als eine Suppe.

Farm Soup mit Bauernbrot, mit Käse oder Wurst oder Schinken oder Speck oder Rippli oder Siedfleisch - eine willkommene

Abwechslung. So ist Farm Soup eine reichhaltige, vollständige Mahlzeit: herzhaft, fröhlich, unkompliziert.

Wählen Sie:

Minestrone
Gemüse extra reich
Lauch und Kartoffeln
Fr. 1.10



Farm Soup - die zufriedene Mahlzeit

MAGGI

Abschied von «Endeavour»

(cw) Nachdem wir erst kürzlich von unserer schweizerischen Frauenzeitschrift «BERNA» Abschied nehmen mussten, erreicht uns dieser Tage die Nachricht vom Eingehen der niederländischen Quartalszeitschrift «Endeavour», einem Informationsorgan, das vom Internationalen Archiv für Frauenbewegung publiziert wurde...

Während all den Jahren war «Endeavour» die Quelle von wertvollen Informationen über die Frauen der Niederlande, über ihr Leben, ihre Arbeit, ihre Rechte und Pflichten, ihre Geschichte und ihre Gegenwart...

Der Organisation aber, die eigentlich hinter der Zeitschrift stand, dem Internationalen Archiv für die Frauenbewegung, sollen bei dieser Gelegenheit noch einige wenige Worte gelten, nehmen wir doch an, dass den meisten unserer Leserinnen die Institution kein fester Begriff ist...

einige wenige Worte gelten, nehmen wir doch an, dass den meisten unserer Leserinnen die Institution kein fester Begriff ist. Das Archiv wurde 1935 gegründet, fast gleichzeitig mit jenem des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte...

Trotz der Rückschläge durch den letzten Krieg besitzt das I.A.V. (International Archief voor de Vrouwenbeweging, Herengracht 262-266, Amsterdam) nebst den Archiven von 20 Frauorganisationen eine Bibliothek von rund 8500 Büchern, Broschüren, von rund 120 Periodica, einer Unzahl von Pamphleten, Drucken und Photographien von Frauen aus allen sozialen Bezirken...

«Endeavour», die Information über die Frauen in den Niederlanden, wird nicht mehr erscheinen, aber an der Herengracht 262-266 in Amsterdam steht für jedermann ein grosses, umfassendes Informationsmaterial zur Verfügung...

Kurznachrichten Ausland

Bundesrepublik

Tilla Durieux von Frankreich geehrt

Anlässlich einer Aufführung von Anouilh's Komödie «Leocadia» im Wiesbadener Theater, in der Tilla Durieux - 89jährig - eine der Hauptrollen spielt, wurde ihr vom französischen Botschafter in der Bundesrepublik, Seydoux de Clausonne, der Orden «Palme académique» verliehen...

Annette Kolb Eine Bibliographie

Zum hundertsten Geburtstag der Dichterin Annette Kolb am 3. Februar 1970 hat die Klasse der Literatur der Akademie der Wissenschaften in Mainz die erste Bibliographie vorgelegt. Annette Kolb war, so schreibt die F.A.Z., von 1949 bis zu ihrem Tod 1967 ordentliches Mitglied der Akademie...

Vera Leisner, Archäologin, feierte dieser Tage in Lissabon ihren 85. Geburtstag. Bekannt wurde sie vor allem durch die Erforschung der Megalith-Gräber, der monumentalen Zeugen des 3. und 2. Jahrtausends auf der Iberischen Halbinsel...

Emmy Diemer-Nicolaus

Emmy Diemer-Nicolaus, die kürzlich sechzig wurde, hat in der kleinen FDP-Fraktion des Bundestages, dem sie seit 1957 angehört, eine schwere Last zu tragen: die der massgeblichen Sprecherin für rechtspolitische Fragen...

Mehr Wohnungen für Alleinstehende

NPA - In der Bundesrepublik Deutschland sind in den letzten zehn Jahren mehr Wohnungen für Alleinstehende gebaut worden. Im Jahre 1960 betrug der Anteil dieser Wohnungen noch weniger als 20 Prozent, heute sind es mehr als 30 Prozent...

Gesellschaft für Gesundheitsförderung

NPA - In der Bundesrepublik Deutschland ist eine «Gesellschaft für Gesundheitsförderung» gegründet worden. Sie will vor allem chronisch Kranken mit Information und Beratung dienen...

Berliner Wirtschaft braucht Frauen

In Westberlin werden weibliche Arbeitskräfte knapp. Für 100 aus dem Beruf ausscheidende Frauen rücken nach Feststellung des Berliner Senats nur 36 nach gegen 98 in Westdeutschland...

Coretta King

die Witwe des ermordeten amerikanischen Negerführers Martin Luther King, unternimmt im Februar eine Deutschland-Reise, bei der sie von Bundespräsident Heinemann und dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Filbinger empfangen wird...

Finland

Eine weitere Frau in der finnischen Regierung

Helsinki, DPA. Der finnische Staatspräsident Kekkonen hat die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Margrit Eskman zum Minister ohne Portfeuille im Kabinett des Ministerpräsidenten Mauno Koivisto ernannt...

Frankreich

Französinen für Pflichtjahr

77 Prozent aller Französinen haben sich dafür ausgesprochen, dass junge Mädchen ein «Pflichtjahr» in Kinderärten, Krankenhäusern usw. machen sollten. (Aus «Frau im Beruf», Hannover)

Grossbritannien

Gesetzesvorlage für die Angleichung der Frauenlöhne

Die Labourregierung hat nunmehr die vor einiger Zeit angekündigte Gesetzesvorlage zur Einführung von Lohngleichheit für Frauenarbeit dem Parlament unterbreitet. Die neue Bill, die bis im Sommer endgültig verabschiedet werden soll, sieht bis Ende 1975 die stufenweise Durchführung dieser Anpassung vor...

Neben dieser allgemeinen Formulierung enthält die Gesetzesvorlage ein Vollmacht für die amtierende Regierung, 1973 ein Niveau festzulegen, das bis Ende dieses Jahres bei den Frauenlöhnen im Verhältnis zu den Männerlöhnen bereits erreicht werden muss...

Die Einführung dieser «Bill» in einem Zeitpunkt, da die Labourregierung über die allgemeine Lohnentwicklung weitgehend die Kontrolle verloren hat, dürfte wiederum weitgehend mit wahltaktischen Überlegungen zusammenhängen...

Lloyd's lassen Frauen zu

Das Londoner Versicherungskonsortium Lloyd's Underwriters lassen nun erstmals nach 300 Jahren Frauen als Vollmitglieder zu. Zunächst waren es nur 25, die als Vollmitglieder aufgenommen wurden...

Norwegen

Eine Frau übergibt den Friedensnobelpreis an die IAO

Die Verleihung des Friedensnobelpreises 1969 an die Internationale Arbeitsorganisation zum fünfzigsten Jahrestag ihres Bestehens ist keine Neuigkeit, wir alle haben es gelesen. Was wir aber erst heute vernennen, lesen wir in den soeben eingetroffenen Nachrichten der ILO: Die Übergabe des Preises fand am 10. Dezember in der Aula der Universität Oslo statt...

Ehescheidung nur bei Zerrüttung ohne Schuldanspruch

Eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland

E.P.D. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat eine Denkschrift der Familienrechtskommission zur Reform des Scheidungsrechtes in der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht. Sie beschäftigt sich vor allem mit der Frage, unter welchen Gesichtspunkten das Scheidungsrecht neu gestaltet werden soll...

Scheidungsanspruch erfordert dann keinen Schuldanspruch mehr, so dass es bei einem Scheidungsprozess nicht mehr um einen Sieg oder eine Niederlage gehen kann. Als Indizien der Zerrüttung einer Ehe werden genannt: Ehebruch, Lebensnächstellung, schwere Misshandlung, Getrenntleben, Zuwendung zu einem anderen Partner, etc.

Abschliessend wird in der Denkschrift der EKD betont, dass alle Erwägungen und Vorschläge schliesslich als einziges Ziel den Schutz der Ehe verfolgen. Indem die Möglichkeit der Scheidung in bestimmten Fällen offengehalten wird, wird dieses Ziel dennoch nicht aus den Augen gelassen...

Fortsetzung der Veranstaltungen des Courier v. Seite 6

Leuzburg: Donnerstag, 26. Februar 1970, im Hotel Ochsen: 19.15 Uhr Candlelight-Fest, Nachessen, Vortrag von Frau G. Waacklerlin, Basel, Ex-Centralpräsidentin. Thema: «Kommunikation im Handel».

Luzern: Dienstag, 17. März, 20.10 Uhr, im «Schwanen»: Generalversammlung.

Olten: Samstag, 21. März 1970, Bahnhofbuffet: Generalversammlung.

St. Gallen: Dienstag, 3. März, 20.00 Uhr, im Restaurant «Schlössli», Bürgerstube: Frau Reusser, St. Gallen, berichtet über die Reisetätigkeit einer Hostess.

Thun: Donnerstag, 26. Februar, 19.30 Uhr, Hotel Falken: Referat von Herrn Dr. Roese über das internationale Thema «Was ist eine Holding».

Winterthur: Donnerstag, 19. März, Hotel Krone: 19.00 Uhr Nachessen, anschliessend Vortrag von Frau Doris Gisler, Zürich: «Werbung heute - die Aufgaben einer Werbeagentur».

Zürich: Freitag, 6. März: Mittagessen Restaurant «Neues Klosterli», Zürichbergstrasse 231, 11.45 Uhr. Anschliessend 13.00 Uhr Besuch des Juvena Beauty und Information Center, Schreberweg 7, Plauderei von Frau Liesette Oeri.

Samstag, 7. März: Hedy Maria Wettstein spielt Monodramen, Herzliche Einladung für BGF-Mitglieder, 20.30 Uhr, Eintritt Fr. 8.-, Anschliessend kleiner Empfang, Anmeldung erbeten.

Donnerstag, 12. März: «Meisenbahn» (Zunfthaus zur Meisen), 18.45 Uhr Nachessen, anschliessend Wolfgang Stendar, Burgschauspieler: «Fröhliche Freulいたens».

Redaktionsschluss für Nr. 6: 10. März

Liebe Abonnentin!

Wenn Ihnen unser Blatt gefällt und Sie ihm neue Leserinnen zuführen möchten, bitten wir Sie, uns mit untenstehendem Coupon Adressen Ihrer Bekannten nennen zu wollen, denen wir unentgeltlich Probenummern senden werden.

Verlag und Redaktion Schweizer Frauenblatt, Winterthur

Bitte hier ausschneiden und an den Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», 8401 Winterthur, Postfach 210, zu senden.

Name
genaue Adresse

Für Sie gelesen

Der NZZ entnehmen wir die nachfolgende Notiz, die wir - ohne für die Neuerung einzustreten - als Kuriosum unseren Leserinnen nicht vorenthalten möchten.

Beitrag zur Gleichberechtigung der Frau

Seit Jahrhunderten besteht in Westeuropa das Gesetz, dass die Frau bei der Eheschliessung den Namen des Mannes annimmt. In der DDR hingegen nehmen immer häufiger Männer bei der Heirat den Namen ihrer Frau an, um damit äusserlich eine Anerkennung der Gleichberechtigung zu dokumentieren. Das Gesetz, dass der Mädchennamen der Frau als gemeinsamer Familienname geführt werden kann, trat in der DDR 1965 in Kraft.

Elisabeth Boss-Morf

3852 Ringenberg (vormals Jenaz)

Hochgebirgsmalerin zeigt ihre Werke im Saal vom Tea-room Hafer-Gerber, Langnau (Emmental) vom 22. Februar bis 9. März 1970, offen von 14 bis 22 Uhr, ausgenommen am 23. Februar und 2. März 1970 nur bis 19 Uhr.

Das «Schweizer Frauenblatt» wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektivhaushaltungen

Küsnacht, Zürich

Kunststube Maria Benedetti

Seestrasse 160, Tel. 90 07 15

Die interessante GALERIE mit bestgeführtem RESTAURANT.

Gesucht auf anfangs Mai

Leiterin

eines evangelischen Ferienheims am Thunersee. Gut organisierte, schöne Arbeit, die geeigneter Person Freude und Befriedigung bietet. Offerten unter Chiffre 6488 an Mosse-annoncen AG, 8023 Zürich.

BIOTTA-BRIEF Nr. 9

Schadet Fernsehen den Augen?

Jeder vierte Augenarzt-Patient ist «Fernseh-Patient»

Keine Angst! Wir wollen Ihnen die Freude am Fernsehen nicht verderben, aber es stimmt schon, dass auf Grund sorgfältiger Untersuchungen in den USA festgestellt wurde, dass unscharfes Fernsehen die Avitaminose (Vitaminmangel) begünstigt und dass jeder vierte Augenpatient ein «Fernsehpatient» ist. Durch ein verzerrtes Bild werden nämlich nicht nur die Augenmuskeln übermässig beansprucht, sondern es kommt zu einem ganz wesentlich erhöhten Verbrauch von Vitamin A, der bis auf das Fünfzigfache ansteigen kann.

Die Deutsche Apotheker-Zeitung empfiehlt deshalb beim Auftreten von Augensymptomen, besonders bei verzerrtem Sehen, hohe Vitamin-A-Dosen einzunehmen. Ausserdem sollte man auf einen genügend grossen Abstand zum Bildschirm achten, nämlich 3 bis 4 Meter.

Jeden Abend sitzen Millionen Menschen vor dem Fernsehbild. Mancher fährt sich hin und wieder mit der Hand über die schmerzenden Augen. Sogenannte Flimmerbilder sind nämlich nicht immer auf einen schlechten Empfang

zurückzuführen, sondern oft auch auf eine totale Uebermüdung der Augen.

Erfahrene Schützen wissen zum Beispiel, warum sie vor dem Schiessen oder vor einem Match Rüebli-saft trinken. Es ist auch erwiesen, dass die sogenannte Nachtblindheit des Autofahrers durch Vitamin A stark gemindert werden kann.

Die Natur hat uns auch hier ein wertvolles Hilfsmittel gegen einen immer stärker auftretenden Zivilisationsschaden in die Hand gegeben. Carotin heisst dieser Wirkstoff, der seinen Namen von der Karotte erhalten hat. Als chemische Formel betrachtet, ist Carotin ein verdoppeltes Vitamin A, das im menschlichen Körper verschiedene segensreiche Wirkungen ausübt. Vitamin A ist für das normale Wachstum notwendig. Es greift in den Sehvorgang und in die Gehirnfunktionen ein und ist ein Schutzstoff für das Gewebe der Hautoberfläche und der Schleimhäute. Es dient ausserdem der Infektionsabwehr. Die grösste Konzentration von Vitamin A sammelt sich aber in der Netzhaut der Augen. Fehlt es dort an Vitamin A,

kann es zu schweren Sehstörungen kommen.

Wenn man weiss, dass es beim Fernsehen zu einem unerhört gesteigerten Vitamin-A-Verbrauch kommt, wird man vielleicht doch einmal ein Fernsehgetränk wählen, das diesem Uebel wirksam entgegensteuert. Wir geben Ihnen deshalb den guten Rat, beim Fernsehen immer ein Glas Biotta-Rüebli-saft bereitzustellen. Oder servieren Sie Ihren Kindern zur Abwechslung einmal einen Biotta-Carotten-Capuccino, d. h.: Sie füllen ein halbes Glas Milch mit Biotta-Rüebli-saft auf (nicht umgekehrt!) und rühren gut um. Das gibt einen «Aufbau», auch als Zwischenmahlzeit. Und allen Autofahrern, die viel abends fahren müssen, raten wir, nicht nur Superbenzin zu tanken, sondern auch an ihre Augen zu denken und den Superlieferanten Vitamin A nicht zu vergessen: Biotta-Rüebli-saft. Dass alle Biotta-Säfte noch einen weiteren ganz wichtigen Vorteil haben, hat sich ja langsam herumgesprochen: sie stammen ausschliesslich aus biologisch, ohne giftige Spritzmittel erzeugten Gemüsen.

Darum:

Kein Fernsehen ohne ein Glas Biotta-Rüebli-saft

Gute Gesundheit wünscht Ihnen:

Biotta AG, 8274 Tägerwil TG

Dr. H. Brandenberger

Eine moderne Mahlzeit beginnt mit einem Biotta-Gemüsesaft

Zwei auserlesene Speisefette für die Großküche



KASPAR-GOLD körnig

mit 10 Prozent bester Inlandbutter. Eine auf Grund 40jähriger Erfahrung zusammengestellte Mischung auserlesener Öle und Fette sowie Butter.



KASPAR-GOLD vegetabil

Reines Pflanzenfett aus hochwertigen Ölen und Fetten. Auch für vegetarische und Diät-Küche. Büchsen à 5, 20 und 25 kg.

HANS KASPAR AG. ZÜRICH 3/45

Quantität Produkte für Backhöfe und Kade

Telefon 051/33 1122

Ipsophon 051/33 1127

Vorbereitung für Berufstätige auf Matura, Aufnahmeprüfungen (ETH), Handelsmatura, Handelsdiplom, eidg. Buchhalterprüfung

unabhängig von Wohnort, Alter und Berufsarbeit. Gymnasium, Oberrealschule, Handelsschule. Verlangen Sie unverbindlich das ausführliche Schulprogramm

Akademikergemeinschaft Schaffhauserstr. 430 8050 Zürich Tel. 051/48 76 68

AKADEMIKERGEMEINSCHAFT

90 %

aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit

Inserten im

«Frauenblatt», das

in ger ganzen

Schweiz v. Frauen

jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserat

höchsten Nutzeffekt seiner

Reklame.

Die Frisch-Margarine



Nur ganz frische Margarine ist bekömmlich, leicht und wirklich fein im Geschmack.

Aber woher soll man wissen, wie frisch eine Margarine ist? Man sieht es ihr ja nicht an.

Wer die Margarine bei der Migros kauft, weiss es ganz sicher. Sie verkauft nur Frisch-Margarine. Spitzenqualität. Nichts anderes.

Und die Frische können Sie immer selbst kontrollieren. Am Migros-data-Stempel «zu verkaufen bis...».

Denken Sie beim nächsten Einkauf an Frisch-Margarine.



Sonder-Angebot

MIGROS data

Sanissa

Frisch-Margarine aus Sonnenblumenkernen und 10% frischer Butter.

4 Stangen zu 125 g = 500 g

jetzt nur

1.70

(statt 2.—)

MIGROS